

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 22 (2011)

Rubrik: Von einer schrecklichen Schelmerei und Frevlerei in Wangen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von einer schrecklichen Schelmerei und Frevlerei in Wangen

Von der schrecklichen Schelmerei und Frevlerei in Wangen, begangen an der Kasse des Richteramtes

Besungen und zu Papier gebrungen von Schartenmeier dem jüngern

Jetzo sollet Ihr erfahren,
Was sich an dem Strand der Aaren
Kürzlich zugetragen hat.
Zwar der Vorgang ist fast schmerzlich
Und der Ausgang sehr barmherzlich
In der alten Wangen-Stadt.

Sanft war da der Schlaf der Bürger,
Sicher war man vor'm Erwürger
Eigenthums und Ruh der Nacht;
Sintemal im Schloss zu Wangen
Dicke Mauern den umfängen,
Der zum Stehlen sich erfracht.

Diesmal aber ist's ganz schaurig,
Ohne Massen himmeltraurig,
Ob der Frevler Frechheit
Die um schnöden Raubes Willen
Schnaps- und Gelddurst jach zu stillen,
Drungen ein bei'r Obrigkeit.

Auf die Obrigkeit, der besten,
Hinter Mauern dick und festen,
Hatten sie es abgesehn,
Ohngeachtet zwei Landjäger,
Fast so schwarz wie Chemifeger,
Tag und Nacht thun Wache stehn.

Ungeacht' auch der Laterne,
Die beim matten Licht der Sterne
Bei dem Schloss zu Wangen brennt,

Wenn in nebeliger Ferne
Schwach der Schein der Brücklaterne
Blinzet wie am Firmament.

In der letzten Nächte Düster
Ging ein heimliches Geflüster
Um die Schlossburg Wangen 'rum.
Und den Thurm, den schrecklich hohen,
Wie das Schloss thut man bedrohen --
Grässlich, ist's, o Publikum!

Nebel lag, ein grauslich dichter,
Um die Burg, wo der Herr Richter
Sein Bureau und Schreibstub hat;
Da, wo manchem Sündenbocke
Recht geschah im zweiten Stocke,
Nun geschah die Missethat.

Und des Richteramtes Kasse
Raubt in seinem blinden Hasse
Satansschwarz der freche Dieb,
Dass von Fränkli und Santinen
In des Richters Bureau innen
Weder Gold noch Nickel blieb.

Mit dem Beutel, mit dem vollen,
Hat er sich hinweggetrollen
Wohl mit einem leisen Sprung;
Denn ob all den schlechten Sachen
Keine Wächter sind erwachen,
Nicht einmal des Schlosses Hung.

Corporal mit langer Bartung,
Dem zusteht der Schelmen Wartung,
Diesmal war er blind und taub;
Er, der feine Detektive
Mit dem schwarzen Bart, er schlief,
Merkte nichts von all dem Raub.

Nicht einmal sein Hund, der grosse,
Der da bellet in dem Schlosse
Und um seinen Herrn herum,
Hat in seines Amtes Schlummer
Weder Ahnung oder Kummer,
Schweigt sich bei der Unthat stumm.

Aber als der Morgen tagte,
Man sich ganz verwundert fragte:
Ist das eine Möglichkeit,
Dass in unserm Schloss des Amtes
Sich so schrecklich Unerkanntes
Wirklich habe zugetreit?!

Doch, ob leer auch war die Kassen,
Gleich that man sich wieder fassen,
Spricht noch von viel Glück dabei,
Dass die Polizei, die wacker
Pflügt und eggt den längen Acker,
Nicht auch noch gestohlen sei!

S. K.

Aus: "Das Liederbuch der 'Buchi-Zeitung', Der Titel-Gedichte IV. Band von Ulrich Dürrenmatt, Redaktor der 'Berner Volkszeitung'. 1889"



Aus der Bilderchronik von Hans Mühlethaler, Band 2, S. 47.